

Die Fotografien der Ausstellung „Suite“ werden von zwei thematischen Schwerpunkten bestimmt: Zum einen zeigen sie Häuserfassaden, zum anderen Interieurs von Gebrauchtmöbelläden. Die Fassaden wirken verschlossen. Zum Teil sind ihre Fenster zugebaut oder verhängt, Scheiben sind zerbrochen oder spiegeln ihre Umgebung. Die Gebäude sind offensichtlich verlassen. Auch die Aufnahmen der Möbel widersprechen ihrer geläufigen Erscheinungsweise als Gebrauchsgegenstände. Annette Kisling fotografiert Arrangements angehäufter und nach Gattung geordneter Möbelstücke. Sowohl das Mobiliar als auch die Gebäude weisen sichtbare Spuren und vertraute Merkmale einer früheren Nutzung auf.

Die beiden Bildserien werden in der Ausstellung ergänzt und kontrastiert durch eine einzelne, großformatige Naturaufnahme. Sie zeigt einen überschwemmten Waldabschnitt, dessen Baumstämme sich durch ihre Spiegelung auf der Wasseroberfläche optisch fortsetzen.

Während Annette Kisling in vorangegangenen Serien durch formale Parallelen Verbindungen zwischen den Bildern entstehen lässt, teilen die ausgestellten Fotografien eine aus ihrer Stimmung resultierende Verwandtschaft. Es ist die Stimmung einer ambivalenten Präsenz spürbarer Vergangenheit und möglicher Zukunft. Den Fotografien ist eine paradoxe Mischung aus Beständigkeit und Wandel gemeinsam. Sie konzentrieren sich auf im Übergang befindliche Zustände von unbestimmter Zeitlichkeit und vermitteln die seltsam stagnierende Erwartung einer Veränderung.

Dorothee Brill anlässlich der Ausstellung „Suite“, Galerie Kamm, Berlin 2005